

Gedanken zum 4. Advent

von den Mitgliedern der Frauengruppe „Mujeres al Viento“

Was bedeuten die Lesungstexte des vierten Adventssonntags für uns als Frauen in Mexiko? In der ersten Lesung entdecken wir viele Parallelen zu unserem Leben. Für den Propheten Micha ist die Gerechtigkeit ein zentrales Thema, denn das Volk ist enttäuscht angesichts der Korruption der Herrschenden. Die Sprache des Propheten ist poetisch und symbolisch, aber gleichzeitig klar und deutlich. Inmitten schwieriger Umstände wird die Frohe Botschaft verkündet: Bethlehem, ein kleiner und politisch unbedeutender Ort der Peripherie, wird zum Ort der Hoffnung.

Der Prophet verkündet, dass aus Bethlehem ein Licht für die Armgemachten dieser Welt kommen wird; der Friede für alle, die Gerechtigkeit und Gleichberechtigung suchen. Bethlehem ist der von Gott ausgewählte Ort, um Licht in die Dunkelheit zu bringen. Auch in Mexiko und in unserem Bundesstaat Oaxaca gibt es viel Dunkelheit im übertragenen Sinne. Aus unserer Sicht ist es nicht nur die Aufgabe Gottes, Exklusion und Unsicherheit zu beenden. Wir Frauen geben die Hoffnung nicht auf, auch wenn uns die Regierenden im Stich lassen und uns Gerechtigkeit verweigert wird. Wir bilden Netzwerke, unterstützen uns gegenseitig, bis dass das „Licht“ endlich alle erreicht.

Das Evangelium beginnt mit einer prophetischen und „schwesterlichen“ Geste: Maria macht sich auf den Weg in die Berge Judäas, zum Haus ihrer Cousine Elisabet. Elisabet ist schon im fortgeschrittenen Alter, sie galt als „unfruchtbar“ und erwartet jetzt ein Kind. Sich auf den Weg machen, alleine, die eigene Sicherheit aufs Spiel setzend – diese Geste enthält eine neue prophetische Haltung: sich auf den Weg machen, um andere Frauen zu treffen. Dieses Treffen ist voller Freude aber vor allem stärken sich Maria und Elisabet gegenseitig. Beide Frauen sind offen für das Leben, hören sich gegenseitig zu, pflegen ihre Freundschaft, sprechen miteinander. Sie begleiten sich gegenseitig auf ihrem Lebensweg.

Als Maria Elisabet begrüßt, hüpft das Kind in deren Leib. Maria und Elisabet sind nicht nur durch ihren gemeinsamen Glauben und die ausgesprochenen Worte verbunden. Sie eint auch ihre Kohärenz, ihre Entscheidung, sich dem Leben zu öffnen, es mit allen Schwierigkeiten und Risiken anzunehmen und sich gegenseitig zu begleiten. Wenn wir Frauen uns dafür entscheiden, Netzwerke zu bilden, uns gemeinsam der Gewalt entgegenstellen und uns gegen die soziokulturellen Ungerechtigkeiten auflehnen, dann erfahren wir den Segen Gottes. Gott und das Leben segnen uns und befähigen uns, uns und unser Umfeld zu verändern. So werden wir gemeinsam von Freude und Hoffnung erfüllt.

Micha 5,1–4
Lukas 1,39–45



„Mujeres al Viento“ ist eine Frauengruppe in der Pfarrei von San Bartolo Coyotepec in Mexiko.

